Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

284 (29.11.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 284 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 29. November 1876.

Deutschland.

Ω **Mülhausen**, 27. Nov. Das Zuchtpolizeigericht hat letzten Samstag nicht weniger als 112 militärpflichtige junge Leute aus dem Gerichtskreis Mülhausen, vom Jahrgang 1854, welche sich dem Dienste entzogen und das deutsche Bundesgebiet verlassen haben, zu Geldbußen verurtheilt und das Vermögen derselben für den Betrag der Buße und Kosten mit Beschlag belegt. Das Gericht nahm an, es seien jetzt, 5 Jahre nach der Annexion, keine Milderungsgründe mehr zu berücksichtigen und verurtheilte jeden der Beklagten zu einer Geldbuße von 1200 M. event. 200 Tag Gefängniß. Da viele von den Bestraften Vermögen besitzen, so wird dieses Urtheil nicht wirkungslos bleiben und manchen jungen Menschen veranlassen, seine Militärpflicht im Vaterlande selbst abzuleisten, statt nach Frankreich zu gehen und sich den Weg der Rückkehr abzuschneiden.

Frankreich.

Versailles, 25. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Die Debatte über das Kultusbudget wird fortgesetzt.

Hr. Bardoux bekämpft den übrigens schon abgelehnten Boysset'schen Antrag auf vollständige Abschaffung dieses Budgets und zugleich auch die Idee der Trennung des Staats von der Kirche. Von den Vereinigten Staaten abgesehen, deren Verhältnisse keinen Vergleich mit den europäischen zulassen, gebe es kein Land, in welchem diese Trennung durchgeführt sei. Für Frankreich insbesondere wäre sie ein Vertragsbruch, während doch das Konkordat die Mittel zu einem ausgiebigen Schutze der bürgerlichen Interessen an die Hand gebe. Das Land wolle gewiß nicht, daß man die Kanzel in eine politische Tribüne verwandelte; aber es schwebe ihm auf der anderen Seite von dem Priester das Ideal eines schlichten, wohlthätigen, edlen Seelsorgers vor, welches selbst Diejenigen, die nicht in die Kirche gehen, vor gewaltsamen Schritten zurückschrecken ließe. Es seien dies überhaupt Fragen, die erst mit der vorgerückteren sittlichen und politischen Erziehung des Landes reifen würden; bis dahin mögen wir uns mit den so schwer erkämpften Errungenschaften unserer Väter begnügen. (Beifall im linken Zentrum.) Hr. Pascal Duprat huldigt im Gegentheil der Theorie von der Trennung des Staats von der Kirche. Man irre sich, wenn man glaube, daß so verwickelte Probleme durch die bloße Abschaffung des Kultusbudgets gelöst werden könnten. Dazu müßte das Konkordat beseitigt, die Stellung der Klostergeistlichkeit, das Rechtsverhältniß der kirchlichen Gebäude geregelt, es müßte der Kirche das Recht des Vermögenserwerbs verliehen und auch dieses Recht wieder gesetzlich geordnet werden. Man kann nicht läugnen, daß die Franzosen, wenn sie auch laue Katholiken sind, doch gern die wichtigen Akte des Lebens an religiöse Zeremonien knüpfen; wenn der Staat dieselben nicht mehr bezahlte, würden die Massen die Republik dafür verantwortlich machen. Der Vorschlag, das Kultusbudget zu streichen, sei also unvollständig und unpolitisch. Man müsse erst alle Elemente einer allgemeinen Lösung sammeln und dabei bedenken, daß der Gesetzgeber nur mit Schonung die Hand an Fragen legen dürfe, welche das menschliche Gewissen angehen. (Beifall links.) Hr. Talandier (äußerste Linke) entgegnet, daß das Kultusbudget selbst ein Gewissenszwang sei, und daß die Gläubigen reich und opferwillig genug seien, um ihre Kirche selbst zu unterhalten. Darüber bestünde doch kein Zweifel mehr, daß die Lehre der Kirche falsch sei und auf Wundern beruhe, welche die Vernunft längst als unzulässig erkannt habe. (Widerspruch rechts.)

Siegelbewahrer Dufaure: Die Trennung der Kirche vom Staat würde konsequenter Weise sofort die Vertreibung der Priester aus den Presbyterien und den Verfall der kirchlichen Gebäude zur Folge haben; denn die Gemeinden besitzen nicht die Mittel, um die Kirchen und Priester zu unterhalten. Man muß immer nur in großen Städten gelebt und sich in einem engen Ideenkreise bewegt haben, um dies nicht einzusehen. (Beifall rechts.) Die Sache ist auch nie praktisch versucht worden, es war der Commune von 1871 vorbehalten, die Trennung der Kirche vom Staate, die Abschaffung des Kultusbudgets und die Konfiskation der Güter der todten Hand zum Besten weltlicher Zwecke zu dekretiren. (Sehr gut! rechts.) Man findet es tyrannisch, daß ein Bürger gezwungen sein soll, für die Kosten eines Kultus beizutragen, dem er nicht angehört; aber es gibt beinahe keinen Artikel im ganzen Budget, gegen den sich nicht derselbe Einwand erheben ließe. Der Bauer muß zu dem Mittel- und höheren Unterricht beitragen, den er nie genießen wird, und dasselbe gilt von allen Ausgaben, die nur einer Provinz oder einem Beruf zu Gute kommen. Diese Theorie würde zu einem Egoismus führen, welcher jede große nationale Idee ausschlösse; wer sie predigt, muß in einer Welt leben, die weder von den Menschen noch von den Dingen etwas versteht. In jeder von unseren 40,000 Gemeinden gibt es einen Mann, der den Kranken beisteht, die Kinder erzieht, die Lehren der edelsten Moral predigt; welcher öffentliche Dienst hätte besseren Anspruch auf den Schutz des Staats? (Beifall rechts.) Zu diesem Schutz hat sich der Staat überdies durch einen Vertrag verpflichtet. Man wendet ein, daß der Vertrag von der Geistlichkeit nicht gehalten, daß der Eid nicht mehr von den Bischöfen geleistet werde. Dieser Eid ist aber allgemein durch ein Dekret der Regierung der Landesvertheidigung abgeschafft worden. Man klagt, daß die Deklaration von 1682 nicht mehr in den Seminarien gelehrt werde. Einige Bestimmungen dieser Deklaration sind allerdings veraltet, wie z. B. die, welche von der absoluten Autorität Ludwig XIV. handeln; ihr Grundgedanke aber, die Unterscheidung der geistlichen und weltlichen Gewalt, wird noch immer gelehrt. Man hat von der römischen Expedition von 1849, von den Präliminarien des Kriegs von 1870 gesprochen, das sind Thatsachen, welche die heutige Regierung nichts angehen. Wo ist denn also dieser so gefürchtete klerikale Einfluß erkennbar? Die Bischöfe untersagen ihren Geistlichen jede Einmischung in die Politik, so der Erzbischof von Paris in einem Hirtenbriefe, den er nach dem Pariser Provinzial-Konzil von 1849 erlassen hat. An dieser Regel ist bis auf den heutigen Tag nichts geändert. (Unruhe.) Man behauptet, daß bei einer Wahl in der Bretagne Priester einen Kandidaten von der Kanzel herab empfohlen hätten. (Mehrere Stimmen: Ueberall!) Ich habe darüber Erhebungen pflegen lassen und die Zeugen, die es zuerst erzählt hatten, wußten sich der Sache nicht mehr zu erinnern. (Unruhe.) Die Religion zählt unter ihren Vertheidigern solche, die sie manchmal kompromittiren; daher kommt das ganze Mißverständniß. Man sagt auch, Frankreich sei isolirt, nach den Einen, weil es eine Republik, nach den Anderen, weil es katholisch ist. Ich glaube aber, daß Frankreich sowohl in politischer, wie in religiöser Beziehung nur sich selbst angehören soll. Es möge seine Wunden heilen und seine Kräfte wieder gewinnen, dann wird es ihm auch an Allianzen nicht fehlen. Wir wollen aber in Frieden mit aller Welt leben und nur nicht dulden, daß sich irgendwer in unsere inneren Angelegenheiten einmische. Wenn das gute Verhältniß, welches jetzt bei uns zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt besteht, wirklich jemals getrübt werden sollte, so wird es bald wieder hergestellt sein, Dank dem heiligen Stuhle und dem französischen Episkopat, Dank aber auch der Festigkeit, mit welcher die Regierung für zwei Dinge einstehen wird, die ihr theuer sind: die Religion und die Republik. (Beifall.)

Hr. Boysset erinnert repliciren d an den Syllabus, dessen Lehren schon für sich allein alles Ansehen der weltlichen Gewalt untergrüben. Warum bringe der Siegelbewahrer, wenn er sich so streng auf dem gesetzlichen Boden halte, nicht die Gesetze gegen die Jesuiten in Anwendung? (Sehr gut! links.) Damit wird die Debatte geschlossen und Kap. 1 des Budgets (244,000 Fr. für das Personal der Kultusabtheilung) mit 443 gegen 62 Stimmen angenommen. Zu Kap. 3 (1,640,000 Fr. für Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe) wird ein Antrag des Grafen Douville-Maillefeu, dieses Kapitel ganz zu streichen, und ein Antrag des Herrn Germain Casse, die Gehälter der Prälaten auf 10,000 Fr. herabzusetzen, verworfen, worauf das Kap. 3 ebenfalls votirt wird.

Badische Chronik.

♥ **Heidelberg**, 27. Nov. Während die Errichtung einer Pferdebahn hier in den verdienten Ruhestand übergetreten zu sein scheint, treibt die Verwendung des seitherigen botanischen Gartens immer noch üppige Projektenknospen (ob zu Blättern oder Blüthen, wird sich bald entscheiden); der neueste Vorschlag geht dahin, nach Umwandlung des Gartens zu einer geschmackvollen Anlage dort eine großartige Badanstalt mit Douche-, Dampf- und Soolbädern (wozu die Soole aus Rappenau bezogen werden soll) mittelst Aktienunternehmen zu gründen. Während sich dem Urheber des Planes mit der Erwartung von „Tausenden" dadurch hierher zu ziehenden Fremden eine unbegrenzte Aussicht auf Rentabilität eröffnet, hält unter dem größeren Publikum der Glaube an die Nothwendigkeit des Unternehmens der Hoffnung von der Ertragfähigkeit desselben in weniger sanguinischer Weise die Waage. — Laut Voranschlag pro 1877 beträgt der jährliche Aufwand Heidelberg's für die städtischen Volksschulen 11,003 M. und für die höhere Bürgerschule 20,682 M. — Zu meinem Berichte vom 23. d. M. über den Verlauf des Karl-Friedrichs-Festes der Universität sind die Namen der Preisträger dahin zu berichtigen, daß dieselben statt Stumpf und Fellner, Rumpf und Fellmeth (Mühlburg) heißen.

Ω Vom **Bodensee**, 25. Nov. Erzbisthums-Verweser Dr. Kübel ist heute in Konstanz eingetroffen und wird anläßlich des Bischof-Konrad-Jubiläums morgen in der Münsterkirche die Festpredigt halten. — In ihrer jüngsten Sitzung beschloß die Kreisversammlung Konstanz, die Summe von 5000 M. in den Voranschlag für 1877 der Fürsorge für arme Kranke des Kreises zuzuwenden, sowie die revidirten Bestimmungen behufs der Aufnahme solcher Kranken in Spitäler des Kreises mit einigen Modifikationen zu genehmigen. Der Beitrag des Kreises wird künftig unter Berücksichtigung der ökonomischen Verhältnisse der unterstützungspflichtigen Gemeinden vom Kreisausschuß in jedem einzelnen Falle festgesetzt und soll sich der Regel nach zwischen ein Drittel und zwei Drittel des erwachsenen Aufwandes bewegen. Ausnahmsweise kann jedoch unter besonderen Verhältnissen auch ein höherer Beitrag verwilligt werden, insbesondere ganz unbemittelten Gemeinden gegenüber oder in Fällen, wo die Erzielung eines Heilerfolges ein längeres Verbleiben im Krankenhause nothwendig macht. — Die Kreisversammlung trat sodann in die Berathung über die Anlage neuer — durch das öffentliche Interesse gebotenen — Verkehrswege ein, wie beispielsweise die Anlage einer Vizinalstraße von Welschingen nach Weil (A. Engen) und von Honstetten nach Liptingen. Von dem großh. Landeskommissär Hrn. Ministerialrath Haas wurde u. A. die Herstellung einer Straße vom Bahnhof Mühlingen nach Zoznegg (A. Stockach) mit eben so viel Wärme als Sachkenntniß befürwortet.

Wie wir vernehmen, sind in letzterer Zeit akute Kinderkrankheiten an verschiedenen Orten des Seekreises epidemisch aufgetreten, so daß stellenweise eine Schließung der Volksschulen angeordnet werden mußte. Mehrfach soll übrigens ein durchaus gutartiger Krankheitsverlauf dabei zu Tage getreten sein. Beruhigend ist es immerhin, daß solche Epidemien wieder verschwinden, wenn sie einmal ihren höchsten Höhepunkt erreicht haben, und auch hier läßt sich ein treffendes Wort Seneca's anwenden: Quidquid ad summum pervenit, ad exitum properat, et ubi incremento non est locus, vicinus occasus est!

Literatur.

In der März-Nummer des „Badischen Militärvereins-Blattes" lasen wir eine Ankündigung, durch welche Dr. Chr. G. Hottinger, Custos an der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg, den badischen Besitzern der Kriegsdenkmünze von 1870—71 auf ihre einfache Anmeldung hin eine Ehrengabe anbot, bestehend in einem volksthümlich geschriebenen, würdig ausgestatteten Büchlein, das eine Geschichte des großen Feldzugs mit eingestreuten Gedichten und kleinen Erzählungen enthalten und mit Bildern versehen werden sollte. Der hohe Werth eines solchen möglichst weit verbreiteten Volksbüchleins, den auch die „Karlsruher Zeitung" schon vor Jahren (vergl. Beilage zu Nr. 173 vom 25. Juli 1873) hervorgehoben, veranlaßte uns jetzt, wo des genannten Verfassers Plan ausgeführt vor uns liegt, der Sache näher zu treten. Das Büchlein ist erschienen unter dem Titel: Der deutsch-französische Krieg 1870—71. Dargestellt von Dr. Ch. G. Hottinger, und führt das Motto: Dank dem Heere, Gott die Ehre! Die Männer aber, die sich um dasselbe angemeldet haben, werden sich ihres Entschlusses freuen. Und daß dies etwa 500 gethan haben, halten wir bei der vorsichtig tastenden Art und Weise unseres Volkes, das vor einem zum Geschenke angebotenen Buche doppelt langsam im Unterschreiben ist, an sich schon für ein Zeichen guter Vorbedeutung. In der That ist die Ausführung desselben eine treffliche. Der Gang des Krieges und die Verhandlungen während desselben sind in einfachen kurzen Sätzen wahrheitsgetreu, verständig und durchweg in deutscher Sprache geschildert, und die hauptsächlichsten Telegramme, Proklamationen der beiderseitigen Führer dem Wortlaute nach angeführt. Vor Allem gelungen halten wir die Darstellung der innern Geschichte des Kriegs. Auf Grund eines kurzen Blickes auf die deutsche Geschichte und einer unparteiischen Zeichnung der Charaktereigenschaften der Deutschen und Franzosen ist die Naturnothwendigkeit des Krieges dargethan und dessen ungewöhnlich gewaltiges Hervortreten auf dem Hintergrunde des Wiederauflebens der deutschen Kaiserwürde klar zur Anschauung gebracht. Dieses große Gerippe der Darstellung ist nun aber durch Theile zum Leben verbunden, die das Buch den weitesten Volkskreisen mundgerecht machen. Dies sind die vielen eingestreuten beztgewählten Gedichte und Erzählungen, die das Wesen des Kriegs erst recht anschaulich machen und namentlich die Erinnerung der Mitstreiter auffrischen und wach erhalten. Die einzelnen Stämme der Deutschen sind bei der Schilderung gleichmäßig bedacht; der Besonderantheil Badens auf drei Seiten in einem Anhang behandelt. Ebenso sind gleichmäßig die einzelnen Waffengattungen in ihren Leistungen erwähnt; auch wurde nirgends vergessen, daß der Katholik, der Evangelische und der Israelite gleichen Theil an den Erfolgen haben. Zu diesen inneren Vorzügen des Büchleins kommen noch äußere. Der Verfasser hat wohl bedacht, daß Leute auf geringerer Bildungsstufe mit ihren Frauen und Kindern den hauptsächlichsten Theil seiner Leser ausmachen sollen. Diesen durften Bilder nicht fehlen. Die Ausstattung ist in dieser Hinsicht eine sehr reichhaltige. Einmal sind, um jedem Soldaten liebe Andenken damit zu verknüpfen, viele prächtige Denksprüche hervorragender Männer in der Schreibart aufgenommen, wie sie die Betreffenden selbst niederschreiben. Wen würde es nicht freuen, seines Kaisers, Großherzogs, der Großherzogin, des Kronprinzen, Moltke's, Werder's u. a. Handschrift und gut gelungenes Bildniß vor sich zu sehen und an deren erhebenden Worten sich zu erquicken? Und daß diese höchsten Herrschaften sich der Mühe unterzogen haben, dem Verfasser eigenhändig beschriebene Blätter zukommen zu lassen, zeugt von deren Wunsch, das gute Werk des Verfassers zu unterstützen. Auch sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß Kaiser und Großherzog in huldvollster Weise sich über die vollendete Arbeit dem Verfasser gegenüber geäußert haben. Außer den genannten sind Porträts der hauptsächlichsten übrigen Führer der Deutschen, auch von Dreyse und Krupp aufgenommen, sowie, nebst den Bildern der Befehlshaber auf französischer Seite, Schlachtenbilder, Züge aus dem Kriegsleben und der Verwundetenpflege in größerer Anzahl und passender Abrundung angefügt. Für wißbegierigere Leser ist auf der innern Seite der untern Einbanddecke ein Kärtchen angebracht, das die hauptsächlichsten Flüsse und Orte, und bei den betreffenden letzteren auch die Gefechtstage angibt. Die Titelseite trägt das eiserne Kreuz, von der Rückseite lacht uns das Straßburger Münster an. Wir sind überzeugt, daß das Auge des Lesenden und Beschauenden mit Wohlgefallen auf dem Büchlein ruhen wird und daß dieses sich durch die kurzen Abschnitte mit ihren ungekünstelten und verständlichen Ueberschriften hauptsächlich gut zum Vorlesen im häuslichen Kreise, in Kasernenzimmern, auf Wachstuben, bei den Versammlungen der Kriegervereine u. dergl. eignen dürfte. Müssen wir noch, um dem Büchlein Freunde zu erwerben, mittheilen, daß der Verfasser außer den oben erwähnten 500 noch etwa 2500 der Büchlein an badische Soldaten zu verschenken gedenkt? Außerdem hat er den Preis desselben so niedrig gestellt, daß mit Leichtigkeit Militärvereine zur Ausstattung ihrer Weihnachtsbäume, Eltern für ihre Kinder, Kameraden für die Kameraden sich einige erwerben können. Von Dr. Hottinger, Münzgasse 3, Straßburg bezogen kostet 1 Exemplar, gebunden, franco zugesendet, 1 Mark 30 Pf.; bei gleichzeitiger Bestellung von 10 Exemplaren wird ein elftes, bei 18 das 19. und 20., bei 40 das 41.—45. frei mitgeliefert. Wir wünschen dem Büchlein, einem Volksbuch im besten Sinne des Wortes, die möglichste Verbreitung und empfehlen dasselbe unsern Lesern auf das Wärmste.

Vermischte Nachrichten.

— [Die Holz-Cellulose.] Durch Einwirkung von chemischen Agentien auf Holz läßt sich eine Masse erzeugen, die Cellulose, welcher eine große Zukunft bevorzustehen scheint. Schon jetzt macht man daraus Hüte, Einlagesohlen, Dichtungsringe, Fässer, Stuckarbeiten u. s. w. Die Cellulose spielt ferner in der bedeutenden deutschen Papierindustrie als Surrogat der Lumpen eine große Rolle. Leider ist die neue Industrie in ihrer ganzen Wichtigkeit noch nicht genügend gewürdigt, denn sie scheint bestimmt, in der rationellen Waldwirthschaft sich eine hohe Position zu erringen, weil nicht nur aus Kloben und Stämmen, sondern auch aus den ziemlich werthlosen Abfällen und Sägespänen Cellulose gemacht werden kann. Rühmlich hervorzuheben ist es, daß das Monopol der Engländer und Schweden auf Anlagen solcher Fabriken in Deutschland seit kurzem gebrochen ist; insbesondere scheint es einem Berliner Civilingenieur, C. M. Rosenhain, gelungen zu sein, das Verfahren so zu vervollkommnen, daß man der neuen Industrie ein günstiges Prognostikon stellen kann und die rentable Erzeugung eines reinen Stoffes gesichert ist. Die erste von diesem Ingenieur in Deutschland von Deutschen erbaute, trefflich rentirende Fabrik ist jetzt ungefähr drei Monate bei dem Grafen Hugo Henkel von Donnersmark in Hugohütte bei Tarnowitz in Oberschlesien im Betriebe und liefert ein reines schönes Fabrikat. Da in unserem Vaterlande sich an vielen Orten günstige Vorbedingungen für die neue Industrie finden, so dürfte diese Nachricht allen Waldbesitzern, Inhabern von Schneidemühlen, sowie allen Freunden der Industrie willkommen sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 27. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Nov.-Dez. 216.—, per April-Mai 223.50. Roggen per Nov.-Dez. 161.50, per April-Mai 169.75. Rüböl per Nov.-Dez. 74.40, per April-Mai 76.—. Spiritus loco 56.70, per Nov.-Dez. 57.10, per April-Mai 59.70. Hafer per Nov. 153.50, per April-Mai 163.50.

† Köln, 27. Nov. (Schlußbericht.) Weizen höher, loco hiesiger 24.50, loco fremder 22.50, per Novbr. 22.20, per März 23.20. Roggen —, loco hies. 19.50, per Nov. 16.80, per März 17.45. Hafer loco neuer 18.50, per Nov. 18.80, per März 18.45. Rüböl loco 39.50, per Mai 38.70.

Hamburg, 27. Nov. Schlußbericht. Weizen fest, per Nov.-Dez. 210 G., per Dez.-Jan. 210 G., per April-Mai 222 G. Roggen per Nov.-Dez. 163½ G., Dez.-Jan. 164 G., per April-Mai 169 G.

Bremen, 27. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 23.15, per Dezbr. —.—, per Januar 23.15, per Februar 22.50, Februar, März, April 21.—. Sehr fest.

Mainz, 27. Nov. Weizen per Novbr. 22.60, per März 23.30. Roggen per Novbr. 17.55, per März 18.05. Hafer per Novbr. 17.85, per März 18.35. Rüböl per Mai 38.60.

♂ Mannheim, 27. Nov. [Mitgetheilt durch Rabus & Stoll.] Im Getreidegeschäft blieb die vergangene Woche eine feste Stimmung vorherrschend und machte sich bei gesteigerter Bedarfsfrage auf die Preise geltend; auch am heutigen Markte waren Inhaber sehr zurückhaltend und mußten volle Preise bezahlt werden, nach Qualität für Weizen M. 22 bis 24¾, Roggen M. 17½ bis 19¾, Gerste M. 18½ bis 19, Hafer M. 18 bis 19. Alles per 100 Kilo netto.

Vermehrte Nachfrage für Rothsaat brachte den Artikel in weitere günstige Lage; die amerikanischen Zufuhren, auf welche so große Hoffnungen gesetzt wurden, lassen letztere im Stiche, namentlich was die Qualitäten anbelangt, die sehr unregelmäßig und gering bis jetzt sich zeigen. Bei den anhaltend in die Höhe geschraubten Preisen für Luzerne bleiben Käufer sehr widerstrebend; wir sind heute wesentlich billiger als die französischen und italienischen Forderungen und noch dazu bei weitaus reellerer Waare. Für Gelbklee besteht lebhafte Frage, der Artikel ist aber in feiner Waare sehr selten, daher selbst zu erhöhten Preisen die eingehenden Ordres unbefriedigt bleiben. Esparsette ohne Pimpernelle findet willige Nehmer. Die heutigen Notirungen sind je nach Qualität für Rothsaat M. 74 bis 85, Luzerne M. 70 bis 85, dto. Provencer M. 92 bis 100, Gelbklee M. 30 bis 33, Esparsette M. 18½ bis 19½. Alles per 50 Klo. brutto.

† Paris, 27. Nov. Rüböl per Novbr. 91.—, per Dezbr. 91.—, per Januar-April 93.50, per Mai-August 94.75. Spiritus per Novbr. 72.—, per Januar-April 73.25. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Novbr. 93.25, per Januar-April 94.50. Mehl, 8 Mrk., per Novbr. 62.75, per Dezbr. 62.75, per Januar-Febr. 64.—, per Jan.-April 64.75. Weizen per Novbr. 28.—, per Dezbr. 28.25, per Januar-Febr. 29.—, per Januar-April 29.75. Roggen per Novbr. 21.50, per Dezbr. 21.50, per Januar-Februar 21.50, per Januar-April 21.50.

Amsterdam, 27. Nov. Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, per November —.—, per März 318.—, per Mai —.—. Roggen loco behauptet, auf Termine fest, per November 208, per März 209.—. Rüböl loco 42¾, per Herbst 42½, per Mai 44. Raps loco —, per Herbst —, per April 445. Nebelig.

Antwerpen, 25 Nov. Raffin. Petroleum höher, blank dispon. 61½ bez. u. Br., Nov. 61 bez. u. Br., Dez. 59 bez. u. Br., Jan. 55 bez. 55½ Br., Jan.-März —. — Amerikan. Schmalz matt, Marke Wilcox disp. fl. 31—31½. — Amerikan. Speck sehr matt, long disp. frs. 112, short disp. 115. — Wolle still, Umsatz 16 B. Diverse. — Kurz Köln 123,20.

Antwerpen, 27. Nov. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirtes Type weiß disponibel 60 b., 60 Br., per November 59½ b., 60 B., per Dezember 58 b., 58½ B., per Jan. — b., 55 B., Januar-März — b. — B.

London, 27. Nov. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen 1 sh. während der Woche gestiegen. Hafer ½ sh. niedriger. Mais und Mehl fest. Zufuhren: Weizen 63,778, Gerste 16,995, Hafer 92,317 Q. Gußregen.

London, 27. Nov. (11 Uhr.) Consols 95 9/16, Lombarden 6 5/16, Italiener 70, Türken 10 15/16.

London, 27. Nov. (2 Uhr.) Consols 95½, 1885er Amerik. 103¾.

Liverpool, 27. Nov. Baumwollenmarkt. Umsatz 25,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 7000 Ballen. Steigend. Middl. Orleans 6 11/16. Middl. Amerik. 6½. Fair Dholleraß 4⅞. Fair Oomra 4 7/8. Die übrigen Preise unverändert.

New-York, 24. Nov. Goldagio 109⅜. London 4,82. — Mehl extra State D. 5,50. Rother Frühjahrsweizen D. 1,35. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26⅜ cs., in Philadelphia 26⅛ cs. — Schmalz Marke Wilcox 11. Speck 9⅛. — Kaffee, Rio 17⅞. — Baumwolle, middl. Upland 12 cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 34,000 B., Export nach England 13,000 Ballen, nach dem Continent 6000 Ballen.

New-York, 24. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Kapitän W. Willigerod, welches am 11. Novbr. von Bremen und am 14. Nov. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
26. Mttgs. 2 Uhr	749.1	+ 7.3	84	S.	bedeckt	trüb.
„ Nachts 9 Uhr	748.3	+ 6.8	94	NE.	„	„
27 Mrgs. 7 Uhr	743.8	+ 4.8	96	SSW.	„	„ Nebel.
„ Mttgs. 2 Uhr	741.9	+10.2	90	SSE.	bedeckt	Regen.
„ Nachts 9 Uhr	742.1	+ 8.2	83	SW.	„	windig.
28. Mrgs. 7 Uhr	740.7	+ 8.8	71	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

J.305.1. Rastatt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung werden am

Montag den 4. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, nachstehende zur Gantmasse des Löwenwirths Sebastian Klotz von hier gehörigen Fahrnisse im Gasthaus zum Löwen dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Mehrere Chiffonniers, Kommode, Pfeilerkommode, Sophas, runde und viereckige Tische, Schreibtische, Waschtische, Ausziehtische, Consoltische, Stühle, Spiegel, Bilder, Wand- und Standuhren, Bettstätten, Nachttischchen, verschiedene Betten, Roßhaarmatratzen, Bettroste, Glas, Porzellan, Blech-, Kupfer- und Eisengeschirr, Christoflegeschirr; Weißzeug, als: Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettweißzeug, Teppiche, Vorhänge, Draperien, Wirthschaftseinrichtung aller Art, Marmortische, 1 Billard sammt Zugehör, 2 Pressionen und sonst verschiedenes Haus- u. Küchengeräthe.

Ferner: 2 Omnibuse, 2 Pferde, Braun-Wallachen, Pferdgeschirr, Stallgeräthe, 1 zweiräderiger Handkarren, 1 Parthie weingrüne ovale und runde Fässer, verschiedenen Maßgehalts, Züber und Standen, und sonst Verschiedenes.

Rastatt, den 24. November 1876.

Der Massepfleger:
J. Müller.

Holzversteigerung.

J.315.1. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Lenzkirch im badischen Schwarzwalde versteigert am

Samstag den 2. Dezember d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an, im Gasthaus zum Löwen in Altglashütte aus den unbelasteten Waldungen: Reiterswies, Windg'fäll, Feldbergwald und Hirschbühl:

3	Buchenstämme mit	1,59	Cbm.,
3	tannene Spaltstämme mit	5,50	„
76	Nadelholzstämme I. Kl. mit	114	„
207	„ „ II. „ „	143	„
531	„ „ III. „ „	172	„
40	Nadelholzklötze I. „ „	60	„
252	„ „ II. „ „	181	„
617	„ „ III. „ „	184	„
3	„ „ IV. „ „	0,33	„
70	Gerüststangen mit 11 Cbm.		

Das Holz wird auf Verlangen von den Waldhütern Amann in Altglashütte, Hermann in Bärenthal und Kleiser in Kappel vorgezeigt.

Zahlungsziel 1. Juni 1877. (H63343)

J.273. 2. Straßburg.

Submission

auf Lieferung von eisernen Säulen und Dachkonstruktionen (Loos I), sowie von eisernen Oberlichtern und Fenstern (Loos II) für die Hauptreparaturwerkstätte bei Bischheim, im Gesammtgewicht von etwa 77,800 Kgr. Gußeisen und 129,400 Kgr. Schmiedeeisen,

am 7. Dezember 1876. Vormitt. 11 Uhr,

in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg (Steinstraße 10), woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Straßburg, den 20. November 1876.

Kaiserliche General-Direction
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Heu- u. Oehm-Verkauf.

J.158. 3. Auf **Barbos** Hofgut auf dem Schillingerberg (Amts Emmendingen, 5 Stunden von der Eisenbahn Emmendingen und Freiburg) liegen circa 500 Ztr. Heu und 80 Ztr. Oehmd, 1ter Qualität, diesjährigen Bergfutters, per Ztr. zu 5 Mk. 20 Pf. zum Verkauf feil.

Näheres bei **Gottlieb Schillinger** auf **Schillingerberg** oder Güterverwalter **Sailer** in Elzach.

H.836. Amtsgericht Lörrach. Gemeinde Wollbach.

Oeffentliche Aufforderung.

Grund- und Pfandbuchsbereinigung betr.

Sämmtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern Einträge seit länger als den 31. Dezbr. 1844 eingeschrieben sind, werden hiermit in Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg.-Blatt Nr. 30, S. 213 u. 215, und vom 28. Januar 1874, Ges.- u. Verordnungsblatt Nr. 5, S. 43 u. 44, aufgefordert, diese Einträge, wenn solche noch Giltigkeit haben,

innerhalb sechs Monaten

nach § 20 der Verordnung vom 31. Januar 1874 bei dem unterzeichneten Pfandgericht erneuern zu lassen, anderufalls dieselben nach Ablauf dieser Frist als erloschen erklärt und gestrichen werden würden.

Ein Verzeichniß der in den hiesigen Büchern seit länger als 31. Dezbr. 1844 eingeschriebenen Einträge ist im Rathhause zur Einsicht aller Betheiligten aufgelegt.

Wollbach, den 21. November 1876.

Das Pfandgericht:
Pfunder, Bürgermeister.
M. Greßlin, Vereinigungs-Kommissär.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

H.826. Nr. 14,342. Stockach.

In Sachen
der Gemeinde Hindelwangen
gegen
unbekannte Berechtigte,
Eigenthum betr.

Beschluß.

Nachdem auf diesseitige Aufforderung vom 23. Juli 1876, Nr. 9284, in der gegebenen Frist keine derartigen Ansprüche angemeldet wurden, werden dieselben nunmehr der Aufforderin gegenüber als erloschen erklärt.

V. R. W.

Stockach, den 20. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jäckle.

H.809. Nr. 36,957. Karlsruhe.

J. S. Gastwirth Karl Landauer
hier gegen unbekannte Dritte,
Aufforderung zur Klage betr.

Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 7. September l. J., Nr. 28,047, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die dort bezeichnete Liegenschaft geltend gemacht wurden, so werden solche dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Karlsruhe, den 21. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
May.

Ganten.

H.828. Nr. 16,030. Donaueschingen.

Gegen Gabriel Martin, Pächter auf der Metz'schen Mühle in Bräunlingen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 12. Dezbr.,
Vorm. ½9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Donaueschingen, den 21. Novbr. 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

H.835. A.G.Nr. 34,983. Pforzheim.

Gegen Adam Bauer jg in Eisingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 15. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 21. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

H.825. Nr. 11,549. Säckingen.

Die Gant gegen Buchdrucker
Anton Raith in Säckingen
betr.

Den Schuldnern des Gantmanns wird aufgegeben, ihre Schuldigkeiten an denselben bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den aufgestellten provisorischen Massepfleger, Herrn Kaufmann Gottlieb Genter dahier, zu bezahlen.

Säckingen, den 24. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

H.841. Nr. 36,980. Karlsruhe.

Die Gant der Ehefrau des
Chemikers Karl Ludwig Heußner, Bertha, geb. Moog, von
hier, betr.

Alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 21. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.

Vermögensabsonderungen.

H.832. Civ.-K.Nr. 5020. Waldshut.

In Sachen der Ehefrau des Josef Jehle, Juliana, geb. Roder, von Immeneich, nun in Niedermühle, gegen ihren Ehemann hat die genannte Ehefrau eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier eingereicht und ist zur Verhandlung hierüber Tagfahrt in die Gerichtssitzung vom

Donnerstag den 18. Januar 1877,
Vormittags ½9 Uhr,

anberaumt worden; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiemit bekannt gemacht wird.

Waldshut, den 23. November 1876.

Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.

H.833. Nr. 7890. Offenburg. Die Ehefrau des Leopold Ritter, Blechner in Kehl, Karoline Friederike, geb. Better, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf

Mittwoch den 27. Dezember l. J.,
Morgens 9 Uhr,

angeordnet ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 21. November 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Reinhard.
Burger.

Entmündigungen.

H.818. Nr. 35,407. Freiburg. Otto Gramm von hier, dermalen in der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden, wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 6. d. Mts., Nr. 33,128, wegen Wahnsinns entmündigt und Privat Eduard Trescher dahier als dessen Vormund bestellt.

Freiburg, den 22. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

H.829. Nr. 8889 Adelsheim. Jakob Walter von Sennfeld wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 17. d. M., Nr. 7880, wegen bleibender Gemüthsschwäche entmündigt und ist Wager Johann Baumann von dort als Vormund für ihn aufgestellt.

Adelsheim, den 22. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Farenschon.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

J.318. Nr. 19,375. Offenburg. Am 21. d. Mts. wurde aus dem Rheine bei Goldscheuer der Leichnam eines 30 bis 40 Jahre alten Mannes gelandet, welcher etwa 2 bis 3 Wochen sich im Wasser befand. Derselbe hat eine Größe von 1,6 Meter und ist mittelmäßig genährt; der Kopf ist vorn unbehaart, hinten und an den Seiten mit dichten, ziemlich langen, dunkelbraunen Haaren reichlich bedeckt, Augen, dunkelbraun; Nase, plattgedrückt; Zähne, wohl erhalten. Auf der Rückenfläche des linken Zeigefingers befindet sich eine halbbogenförmige Narbe.

Bekleidet war die Leiche mit einem weißen, baumwollenen Hemde, in welches die Buchstaben G. S. roth eingezeichnet sind, mit zwei Paar dunkelgrauen baumwollenen Hosen, deren eines als Unterhosen diente, beide besetzt mit weißen Beinknöpfen, endlich mit einem Paar hochrohriger Stiefel, deren Doppelsohlen mit Nägeln stark beschlagen sind. Hosen und Stiefel zeigen mehrfache Ausbesserungen durch eingenähte Stücke.

Wir bitten um Mittheilung von Anhaltspunkten zur Feststellung der Persönlichkeit.

Offenburg, den 23. November 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
M. Stoesser.
Kraetz.

Gemeindesachen.

J.318. Nr. 7849. Schönau. Der seitherige Bürgermeister der Gemeinde Schönau, Herr Joseph Köpfer, wurde als solcher wieder gewählt und heute verpflichtet.

Schönau, den 23. November 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hördt.

J.307. Nr. 9196. Waldkirch. Bürgermeister Mathias Schwehr von Buchholz wurde als solcher wieder gewählt und heute verpflichtet.

Waldkirch, den 23. November 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

J.317. Nr. 7854. Schönau. Herr Albert Ruf von Zell i. W. wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.

Schönau, den 23. November 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hördt.

J.308. Nr. 21,684. Rastatt. Bei der am 14. Novbr. d. J. in der Gemeinde Gausbach stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Landwirth Vincenz Fritz von da gewählt und heute verpflichtet.

Rastatt, den 23. November 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Richard.

Verm. Bekanntmachungen.

J.286.2. Nr. 777. Waldkirch.

Holzversteigerung.

Aus den im vorderen Elzthale gelegenen Domänenwaldungen versteigern wir mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist

Freitag den 1. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Badewirthshause zur Arche dahier, aus Distrikt Engewald:

47 tannene Sägstämme, 92 tannene und 2 forlene einfache und doppelte Säglötze, 161 tannene und 11 forlene Baustämme, sowie 9 Eichen und 5 Eschen;
90 Ster buchenes, 116 Ster tannenes, 7 Ster eichenes Scheitholz in 2 Klassen, 24 Ster buchenes, 30 Ster tannenes u. 52 Ster gemischtes Prügelholz;
1307 Stück buchene und tannene Wellen, sowie 1 Loos Abfallreis;

aus Distrikt Kastelwald:

15 tannene Sägstämme, 24 tannene und 2 forlene einfache und doppelte Säglötze, 186 tannene und 5 forlene Baustämme, 17 tannene Bau- und Gerüststangen, 10 Eichen u. 1 Erle;
73 Ster buchenes, 8 Ster eichenes, 46 Ster tannenes Scheitholz in 2 Klassen, 17 Ster buchenes, 13 Ster eichenes, 13 Ster tannenes und 7 Ster gemischtes Prügelholz, sowie 386 Stück gemischte Wellen.

Domänenwaldhüter Blattmann dahier wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Waldkirch, den 22. November 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Krutina.

J.328.1. 4030. Offenburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines zweistöckigen Bahnwartshauses auf der Station Achern sollen im Submissionsweg vergeben werden, und sind veranschlagt:

1.	Grab- u. Maurerarbeit	5028	M.
2.	Verputzarbeit	569	„
3.	Steinhauerarbeit	853	„
4.	Zimmerarbeit	2183	„
5.	Schreinerarbeit	987	„
6.	Glaserarbeit	523	„
7.	Schlosserarbeit	766	„
8.	Blechnerarbeit	248	„
9.	Anstreicherarbeit	408	„
	zus.	11,565	M.

Die Submissionsverhandlung findet

Montag den 11. Dezember 1876,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst Pläne, Boranschlag und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.

Lustragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die nach Prozenten des Boranschlags lautenden Angebote auf die Gesammt- oder Einzelarbeit schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Offenburg, den 24. November 1876.

Der Großh. Bezirksbahninganieur.

Zu verkaufen

aus einer Baumwollspinnerei ein größeres Quantum Bandeisen ab Baumwollballen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl. J.311.1.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.